



Ein Wunder

Ein Weizenkorn
stirbt
wächst
bringt Frucht

Wie gewöhnlich ist für uns diese Erfahrung: Einen Samen in die Erde stecken, etwas gießen, abwarten. Dann geschieht ein Wunder. Eigentlich. Oft denken wir gar nicht mehr daran, weil uns das Prinzip von Pflanzen und Wachsen halt sehr vertraut ist, besonders hier im ländlichen Raum.

Vertraut war es auch damals den Menschen aus Jesu Kommunikationskreisen. Noch viel mehr als uns heute, weil sie vom Pflanzen und Ernten buchstäblich noch direkt lebten.

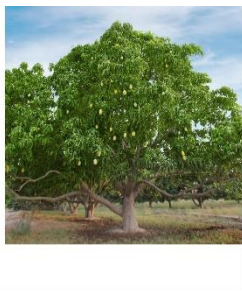
Jesus ist seinerseits ein wunderbarer Redner, weil er seine geistlichen Wahrheiten nicht allein in theoretischen Worten vorträgt. Vielmehr bezieht er in seine Ausführungen die ganze Schöpfung und die Lebenserfahrungen der Menschen mit ein. Seine Beispiele knüpfen da an, wo die Menschen stehen und im Alltag ihr Leben gestalten. Er gebraucht dafür Bilder und Szenen, die allen bestens vertraut sind. So gewinnen selbst die Einfältigsten von ihnen an Erkenntnis und können Jesu Wahrheiten besser begreifen. Und nebenbei wertet Jesus dadurch stark die Schöpfung an sich auf, weil sie nicht einfach so da ist, sondern sie stellt eine großartige Gabe Gottes dar und kann vielseitig Gottes Sprache sprechen.

Auch ich habe für uns heute hier einige passenden Bilder vorbereitet und auch Erde, Körner und Pflanzen ausgestellt. Wir können sie anschauen, anfassen, vielleicht auch riechen und hoffentlich das Ganze ein wenig neu bewundern.

Denn all diese Elemente hier haben eine sinnbildliche Verbindung zu Ostern, zum Thema Auferstehung – sterben, um zu leben. Verlieren und dabei gewinnen.

So lehrt uns Jesus: Zunächst auf sich selbst bezogen. Später wird Paulus genau diesen Gedanken Jesu aufgreifen und auf unsere Auferstehung übertragen, wie wir es vorhin in der Textlesung gehört haben.

Schaut euch das hier an. Ein kleines Weizenkörnchen. Recht unscheinbar. Aber was drin steckt, können wir weder sehen noch genau begreifen. Doch da ist Leben drin. Verborgen.

Das Prinzip
von
Verlust und Gewinn

Oder ein anderes Beispiel von einer wesentlich größeren Pflanze. Hier ist ein Mangokern. Aber auch darin steckt Leben. Verborgen für einen großen Baum.

Erst in die Erde gesteckt, wird das Leben darin geweckt, kann sich wirklich und wirksam entfalten. Durch Hingabe, Zerbruch und Sterben.

Das ist eine starke Metapher. Denn ohne diesen Sterbeprozess würde es keine Ähre mit zigfacher Korn-Vermehrung geben. Keinen großen Baum voller schöner saftiger Mango-Früchte.

Jesus will damit sagen: Ohne dass er sein Leben für uns opfert, kann es für uns kein wirklich neues Leben geben. Erst die Frucht seines Sterbens bringt wirklich einen vielfachen Ertrag. Wie eine Ähre, die aus vielen Körnern besteht. Darin ist die Erfahrung von Erlösung, von Gnade, von Versöhnung, vom Frieden, von Gemeinschaft mit Heiligem Geist, von Freiheit, vom ewigen Leben. Um uns das alles und mehr erleben zu lassen, musste er erst sterben. Und erst durch seine Auferstehung bekommen diese Begriffe eine ganz neue Füllung und die Verbindung zu dem, was die Bibel das Reich Gottes nennt.

Man kann sagen: So wie Gott als Schöpfer das Wachsen und das Fruchtbringen in den einen Samen „hineinprogrammiert“ hat, so hat er als Gott der Retter für uns Menschen den Weg aus der Gefangenschaft dieser Welt durch Jesus Christus vorgesehen. *Niemand kommt zum Vater als durch mich* sagt Jesus an einer anderen Stelle (Johannes 14, 6).

Wir feiern heute in diesem Oster-Gottesdienst die Auferstehung. Ein tolles, freudiges, strahlendes Thema, das dazu noch nur in christlichen Kirchen und Gemeinden gefeiert werden kann. Denn nur hier hat es seinen wirklichen Platz. Wo es an Jesus Christus und seinen Sieg über den Tod geglaubt wird.

Aber dieses freudige Thema geht eben dicht mit dem Sterben und dem Tod einher. Und wie wir es in dem ersten Text gehört haben, betrifft es nicht nur die Person Jesu allein. Er ruft seine Zuhörer dazu auf, dass sie auch in ihrem Leben ähnlich wie er denken, handeln und die richtigen Prioritäten setzen sollen. Nicht absolut identisch wie er. Aber ähnlich.

Das ist der eine Punkt, den ich jetzt ein wenig vertiefen möchte.



Wer an seinem Leben festhält, wird es verlieren. Wer aber sein Leben in dieser Welt loslässt, wird es für alle Ewigkeit gewinnen. Wer mir dienen will, der soll mir nachfolgen. Wo ich bin, soll er auch sein. Und wer mir dient, den wird mein Vater ehren.

Wer an seinem Leben festhält, wird es verlieren. Wer aber sein Leben in dieser Welt loslässt, wird es für alle Ewigkeit gewinnen. Wer mir dienen will, der soll mir nachfolgen. Wo ich bin, soll er auch sein. Und wer mir dient, den wird mein Vater ehren.

Ich kenne eine Menge Menschen, die so richtig sich selbst verwirklichen. Sie konzentrieren sich sehr stark darauf, dass es ihnen immer bestens geht. Die einen machen steile Karriere und investieren all ihre Zeit und Kraft hinein. Die anderen fokussieren sich auf ihren Besitz, bauen große Häuser, kaufen teure Autos. Wiederum andere arbeiten intensiv daran, dass sie super gut aussehen, sie geben viel Geld für Kleidung und Kosmetik aus, machen viel Sport, ernähren sich ausschließlich gesund. Noch andere machen zum Schwerpunkt ihres

Lebens das Reisen, sie müssen in jedem Urlaub unbedingt ein neues Land besuchen, alles wird diesem Traum unterordnet.

Solche Ziele und Erfahrungen sind an sich nicht verkehrt. Man gewinnt auch jeweils etwas dabei und es kann auch Freude bedeuten, wenn man etwas dadurch erreicht. Nur diese einseitige übermäßige Fokussierung auf das Eine, lässt diese Menschen viele andere Erfahrungen im Leben verpassen. Aber noch mehr, und darauf zielt Jesus mit seiner Aufforderung eigentlich, wer sich in seinem Leben nur auf das Dingliche, Materielle, Innenweltliche und damit auf das Vergängliche konzentriert, bleibt oft innerlich leer und wird am Ende seines Lebens absolut pleite, weil er nichts von den materiellen Dingen in die Ewigkeit mitnehmen kann. Und wer in seinem Leben nur sich selbst im Blick hat, dauernd sein eigenes Ego bedient, der bleibt einsam, wird innerlich arm und schaut am Ende in ein schwarzes Loch seines beziehungs- und fruchtlosen Lebens.

Aber dafür sind wir Menschen doch nicht geschaffen und unser Leben, das wir ja nur einmal haben, ist viel zu kostbar, um es auf diese einseitige Weise zu verfehlen. Denn wir sind neben unserer körperlichen Erscheinung auch noch lebendige Seelen, die eine Einbindung in zwischenmenschliche Beziehungen brauchen und wir sind auch spirituelle Ansprechpartner für Gott, die ohne seine Ideen fürs Leben nicht gut auskommen. Als „ganze Menschen“ brauchen wir doch mehr für ein erfülltes Leben als nur essen und trinken, Kleidung und Behausung, Einkommen und Anerkennung, Abenteuer und Spaß.

⇒ **Höre bitte jetzt eine Weile in dich selbst hinein. Welche Schwerpunkte lebst du? Was brauchst du unbedingt für ein Leben, das dich innerlich erfüllen würde?**

⇒ **Redepause 1-2 min.**

- Eine bedingungslose Liebe und eine möglichst breite Wertschätzung brauchen wir.
- Ein hörendes Ohr, das mehr hören und verstehen kann als es ein menschliches Ohr je vermag.
- Tragende Arme, die auch dann noch tragen, wenn alles andere wegbricht.
- Und vor allem eine zuverlässige Perspektive, die über das Grab hinausführt brauchen wir.

Das will Jesus uns einschärfen, wenn er uns einlädt, unser Leben loszulassen und ihm zu folgen. Er schützt uns so vor uns selbst und bietet uns zugleich all das gerade Aufgezählte und mehr an. Das Verlieren wird so bei ihm zum Gewinn.

Es ist gut mit ihm zu leben, ihm zu folgen, wie er sagt. Das Leben wird sinnvoller, tiefer, heller, erfüllt von innerer Schönheit und reich an Gott. Glaub mir das bitte. Sich selbst aufzugeben, zu verlieren, heißt letzten Endes, diese eine Fixierung auf sich selbst und auf die eigene Verwirklichung in dieser Welt aufzugeben und das Lenkrad in Jesu Hand anzuvertrauen. So verfahren wir uns nicht mehr. Er kennt sich

nicht nur in unserem Leben gut aus, sondern im Leben als solches generell. Unsere Lebensfahrt mit ihm wird gut gelingen.

Der andere Punkt ist, dass es sich immer wie ein Risiko anfühlt, wenn wir bereit sind, uns selbst zu verlieren, uns auf höhere Ziele Gottes einzulassen und uns wie ein Korn zu investieren. Ja, jedes Vertrauen ist immer ein Wagnis.

Aber jeder, der sich vom Vertrauen in irdische Dinge und materielle Erfüllung loslöst, hat mehr Chancen glücklich zu werden, als wenn er das nicht tun würde. Wie oft hören wir von Menschen, die alles Mögliche besitzen und erreicht haben, was nur denkbar ist, aber ihr Leben total verspielen!?

Auch Jesus musste alles riskieren, wenn er ganz offen sagt: *Jetzt habe ich große Angst. Soll ich deshalb beten: Vater, bewahre mich vor dem, was bald auf mich zukommt? Nein, denn ich bin in die Welt gekommen, um diese Stunde zu durchleiden.*

Er entschied sich dafür, sich selbst zu verlieren, sich auf höhere Ziele Gottes einzulassen und sich wie ein Weizenkorn für Menschen und die Schöpfung zu investieren. Er hätte auch anderen Vorbildern folgen können. Auch damals gab es genug Menschen, die glanzvoll einen rein innenweltlichen Lebensstil an den Tag legten. Er war zu der Zeit übrigens in seinem besten Lebensalter, hätte noch unglaubliche Sprünge meistern können.

Doch er entschied sich auf Gott zu vertrauen, riskierte den Schritt auf Dinge des Reiches Gottes zu. Und so gewann er viel viel mehr als er verloren hatte. Darüber erzählen bis heute all die Auferstehungsberichte. Allein schon der Satz der zwei Engel an verzweifelte Frauen am leeren Grab klingt von seinem Glanz und seiner Tragweite her umwerfend: *Warum sucht ihr den Lebenden bei den Toten?*

Und wisst ihr, seine 12 Junger haben lange Zeit gezweifelt, solange sie mit Jesus unterwegs waren. Aber als sie ein paar mal dem auferstandenen Jesus begegnet sind, lösten sich alle ihre Zweifel wie der Nebeldunst im Sonnenschein auf. Denn sie durften in dem auferstandenen Jesus die Endgestalt ihres zuvor irdischen Herrn schauen. Das hat sie unglaublich und in kürzester Zeit verwandelt. Sie haben eindrücklich verstanden, dass Jesus selbst zu seinen Lebzeiten auf diese eine neue Gestalt hingelegt hatte und in seinen Ausführungen auch sie dahin anleitete. So wandelten sich ihre Dauerzweifel in eine enorme Motivation und eine beispiellose Bereitschaft für das Reich Gottes zu leben.

Ihr Lieben, in Folge dessen haben diese recht einfachen Männer die ganze Welt verändert und wir sind noch weit nicht am Ende dieser faszinierenden Veränderungswelle angekommen. Was sie damals als hingegebene Nachfolger Jesu verloren haben, ist heute auch für uns zu einem riesigen Gewinn geworden. Wir dürfen das Evangelium hören und auch uns von seinem Glanz und seiner Tragweite her inspirieren

Was in die Erde gelegt wird, ist vergänglich, was auferweckt wird, unvergänglich. Was in die Erde gelegt wird, ist armselig, was auferweckt wird, voll Herrlichkeit. Was in die Erde gelegt wird, ist hinfällig, was auferweckt wird, voller Kraft. Was in die Erde gelegt wird, ist ein natürlicher Körper, was auferweckt wird, ein himmlischer Körper. Wenn es einen natürlichen Körper gibt, muss es auch einen himmlischen geben, einen dem Geist entsprechenden Körper.



lassen. Und wir dürfen auch unsere Lebenszeit, unsere Lebenskraft, unsere Lebensziele da hinein investieren. Dass es sich lohnt, darüber staunen wir vielfach schon in diesem Leben. Noch mehr werden wir dann staunen, wenn diese schöne jetzige Welt von Gottes ewiger Welt abgelöst wird und wir mit ihrer und mit unserer eigenen Endgestalt in Berührung kommen. Genau das malt uns auch der Apostel Paulus vor Augen. Auch er hatte eine Begegnung mit dem auferstandenen Jesus, die sein ganzes Leben völlig umgekrempelt und auf einen absolut neuen Weg gebracht hat:

Was in die Erde gelegt wird, ist vergänglich, was auferweckt wird, unvergänglich. Was in die Erde gelegt wird, ist armselig, was auferweckt wird, voll Herrlichkeit. Was in die Erde gelegt wird, ist hinfällig, was auferweckt wird, voller Kraft. Was in die Erde gelegt wird, ist ein natürlicher Körper, was auferweckt wird, ein himmlischer Körper. Wenn es einen natürlichen Körper gibt, muss es auch einen himmlischen geben, einen dem Geist entsprechenden Körper.

Lasst euch heute auf diesem Weg neu herausfordern und ermutigen.

Der Herr ist auferstanden! Mit ihm werden auch wir auferstehen. Deswegen kann und will auch unser Lebensstil schon heute einen Auferstehungscharakter tragen. Wie eine Pflanze, die wächst und reift und gute Früchte entfaltet. Weil Gott selbst es in uns wirkt und weil wir schon jetzt ein Teil seiner Neuen Welt sind.

Amen

Gemeindelied 261 1,2,5,6 *Jesus lebt, mit ihm auch ich*

Die der Predigt vorausgegangene **Textlesung**

(Johannes 12, 23-27; Johannes 19, 38-42; Lukas 24, 1-12; 1.Korinther 15, 42-44)

Johannes 12, 23-27

Jesus sagte zu den umherstehenden Menschen: „Die Zeit ist gekommen. Jetzt soll der Menschensohn in seiner ganzen Herrlichkeit sichtbar werden. Ich sage euch die Wahrheit: Ein Weizenkorn, das nicht in den Boden kommt und stirbt, bleibt ein einzelnes Korn. In der Erde aber keimt es und bringt viel Frucht, obwohl es selbst dabei stirbt. Wer an seinem Leben festhält, wird es verlieren. Wer aber sein Leben in dieser Welt loslässt, wird es für alle Ewigkeit gewinnen.

Wer mir dienen will, der soll mir nachfolgen. Wo ich bin, soll er auch sein. Und wer mir dient, den wird mein Vater ehren. Jetzt habe ich große Angst. Soll ich deshalb beten: Vater, bewahre mich vor dem, was bald auf mich zukommt? Nein, denn ich bin in die Welt gekommen, um diese Stunde zu durchleiden.

Johannes 19, 38-42

Nachdem Jesus gekreuzigt und gestorben war, ging Josef aus Arimathäa, ein angesehenen Mann, zu Pilatus und bat ihn um die Erlaubnis, den Leichnam vom Kreuz abnehmen zu dürfen. Insgeheim war er ein Jünger von Jesus, doch aus Angst vor den Juden hatte er das bisher verschwiegen. Pilatus erlaubte es ihm, und so ging er

zum Kreuz und nahm den Leichnam von Jesus ab. Auch Nikodemus, der Jesus einmal nachts aufgesucht hatte, kam und brachte etwa 30 Kilogramm einer Mischung aus Myrrhe und Aloe. Mit diesen wohlriechenden Salbölen wickelten sie den Leichnam von Jesus in Leinentücher ein. So war es beim Begräbnis von Juden üblich. In der Nähe der Hinrichtungsstätte lag ein Garten. Dort gab es eine Grabkammer, die erst kürzlich aus dem Felsen gehauen und noch nicht benutzt worden war. In dieses nahe gelegene Grab legten sie Jesus, denn sie hatten es eilig, weil bald der Sabbat begann.

Lukas 24, 1-12

Ganz früh am Sonntagmorgen, dem ersten Tag der neuen Woche, nahmen die Frauen die wohlriechenden Öle mit, die sie zubereitet hatten, und gingen zum Grab. Dort angekommen sahen sie, dass der Stein, mit dem man es verschlossen hatte, zur Seite gerollt war. Als sie die Grabkammer betraten, fanden sie den Leichnam von Jesus, dem Herrn, nicht. Verwundert überlegten sie, was das alles zu bedeuten hatte. Plötzlich traten zwei Männer in glänzend weißen Kleidern zu ihnen. Die Frauen erschraaken und wagten nicht, die beiden anzusehen. »Warum sucht ihr den Lebenden bei den Toten?«, fragten die Männer. »Er ist nicht mehr hier. Er ist auferstanden! Denkt doch daran, was er euch damals in Galiläa gesagt hat: ›Der Menschensohn muss den gottlosen Menschen ausgeliefert werden. Sie werden ihn kreuzigen, aber am dritten Tag wird er von den Toten auferstehen.«

Da erinnerten sich die Frauen an diese Worte von Jesus. Sie liefen vom Grab in die Stadt zurück, um den elf Aposteln und den anderen Jüngern zu berichten, was sie erlebt hatten. Zu diesen Frauen gehörten Maria aus Magdala, Johanna, Maria, die Mutter von Jakobus, und noch etliche andere.

1.Korinther 15, 42-44

Der Apostel Paulus schreibt: Die Auferstehung von den Toten könnt ihr euch so vorstellen: Was in die Erde gelegt wird, ist vergänglich, was auferweckt wird, unvergänglich. Was in die Erde gelegt wird, ist armselig, was auferweckt wird, voll Herrlichkeit. Was in die Erde gelegt wird, ist hinfällig, was auferweckt wird, voller Kraft. Was in die Erde gelegt wird, ist ein natürlicher Körper, was auferweckt wird, ein himmlischer Körper. Wenn es einen natürlichen Körper gibt, muss es auch einen himmlischen geben, einen dem Geist entsprechenden Körper.

Bildernachweis:

<https://www.junes.bio/products/junes-mangos>

<https://verbraucherfenster.hessen.de/gesundheit/lebensmittel/obst/eine-exotische-frucht-mit-saftigem-fruchtfleisch>

<https://schrotundkorn.de/essen/lass-doch-mal-den-weizen-weg>

<https://www.lw-heute.de/-weizen-besondere-anbaugebiete>

<https://www.kuechengoetter.de/warenkunde/weizen>